

Fall 5

Ein 10-jähriges Kind mit Juckreiz

Welche Ursachen für Juckreiz kommen in der Allgemeinpraxis vor und wo sind sie lokalisiert?

In Abbildung 5-1 sind die Ursachen für Juckreiz und die davon betroffenen Hautstellen dargestellt. Zu den häufigsten Ursachen zählen:

- Bei Kindern:
 - Atopische Dermatitis (Säuglinge: Streckseiten, ansonsten „Beugeekzem“)
 - Exogene Ursachen wie Läuse (Pedikulo-se), Scabies, Insektenstiche und Kinderkrankheiten (Varizellen)
- Bei Erwachsenen:
 - Kontaktekzeme, hervorgerufen durch Kosmetika und Modeschmuck
 - Pilzkrankungen
 - Allergien
 - Trockene, atrophische Haut bei Betagten (Pruritus senilis)

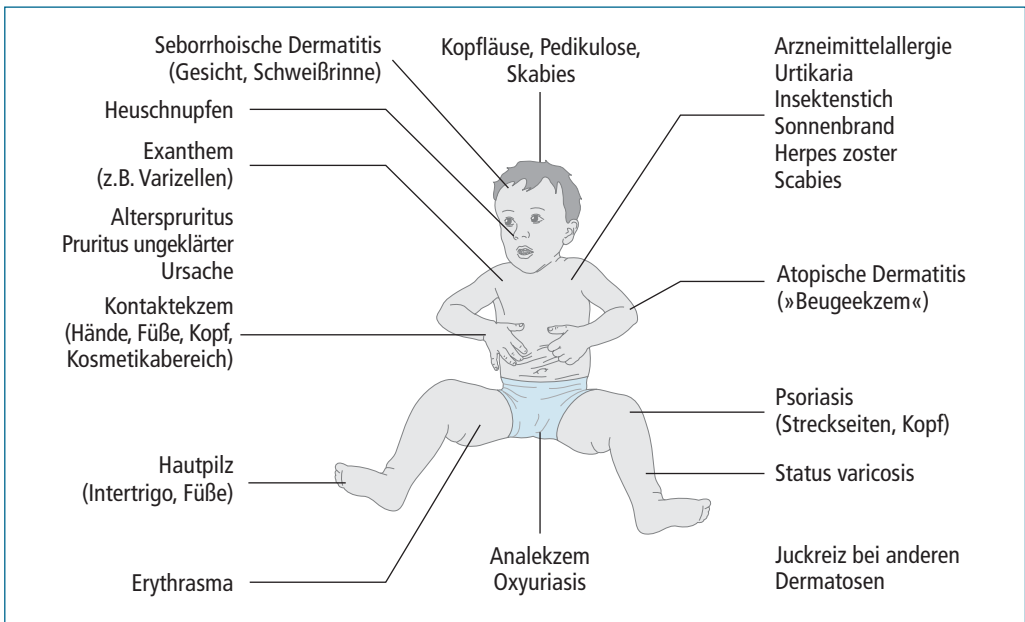


Abb. 5-1 Differenzialdiagnose Juckreiz

Welche Verdachtsdiagnose haben Sie und wie sichern Sie Ihre Vermutung ab?

Um die Verdachtsdiagnose **Kopfläuse** zu sichern, suchen Sie nach Nissen, d. h. den weißlich glänzenden Eihüllen mit den Eiern der Kopflaus (*Pediculus humanus capitis*). Diese kleben als 0,8 mm kleine tropfenförmige Gebilde auch dann noch an den Haaren,

wenn sie kein entwicklungsfähiges Ei mehr enthalten und somit nicht mehr infektiös sind. Nach erfolgter Therapie legen sie evtl. noch vorhandene Nissen unter das Mikroskop (Lupenvergrößerung) und sehen nach, ob sie voll oder leer sind.

Wie beraten Sie die Mutter und welche Behandlung wählen Sie?

Aspekte der Patientenberatung

Allgemeine Informationen

- Kopfläuse sind gut behandelbare Parasiten.
- **Jeder kann sich anstecken!**
- Unsauberkeit oder mangelnde Hygiene sind keine zwingende Voraussetzung für den Befall.
- Alle Gesellschaftsschichten können betroffen sein.
- Läuse springen oder fliegen nicht.
- Bevorzugt halten sich Läuse im Bereich der Schläfen, Ohren und in der Nackengegend auf.
- Schul- und Kindergartenkinder sind bevorzugte Opfer, da Läuse bei jedem noch so kurzen direkten Kopf-zu-Kopf-Kontakt herüberwandern können.
- Auch der indirekte Übertragungsweg durch verlauste Mützen, Kopfkissen, Decken, Haarbürsten, Kämmen oder Kuscheltiere ist möglich.
- Haustiere übertragen keine Kopfläuse.
- Oft leben nur wenige Tiere (< 10) auf dem Kopf, dann ist die Diagnose schwierig zu stellen.

Merke: Der Nissenkamm ist eine sichere Methode, um Kopfläuse nachzuweisen.

Aufklärung über die Behandlung

Die Läuse müssen mittels einer medizinischen Haarbehandlung abgetötet werden. Die Wirksubstanzen sind in Form eines Shampoos erhältlich.

Merke: Das chemische Abtöten der Läuse ist die einzig wirksame Behandlung. Alle Personen aus dem näheren Umfeld sollten sich ebenfalls der Behandlung unterziehen.

Weitere Maßnahmen sind:

- Kuscheltiere, Kissen und ähnliche Gegenstände, die nicht bei 60 °C waschbar sind, sollten für 10–12 Tage in großen Müllbeuteln verschlossen aufbewahrt werden. Die Läuse verhungern in der Zeit. Ebenso können die Gegenstände für 2 Tage eingefroren werden.
- Kämmen und Haarbürsten gründlich reinigen
- Bettwäsche, Handtücher u. a. wechseln und bei 60 °C waschen (mind. 5–15 Minuten)

Erklären Sie die Begriffe „Jucken“ und „Juckreiz“.

Pruritus (lat. jucken) kann durch zahlreiche Hauterkrankungen, aber auch die Psyche und durch das vegetative Nervensystem ausgelöst werden. Ebenso durch Reize über Chemosenoren und Mediatoren (z. B. Histamin u. a.). „Pruritus sine materia“ bezeichnet Juckreiz ohne Hautbefunde und ist naturgemäß schwieriger zu diagnostizieren.

Ursachen des Juckreizes sind:

- Begleiterscheinung von Hautkrankheiten (z. B. endogenes Ekzem)
- Begleiterscheinung anderer organischer Krankheiten (z. B. Zirrhose, Urämie, Diabetes)
- Psychisch bedingtes Jucken (z. B. Stress)
- Jucken bedingt durch Arzneimittel oder Chemikalien (z. B. ASS, Kodein, Alkohol)
- Durch physikalische Reize (z. B. Dermatitis solaris) verursachtes Jucken
- Alterspruritus bei atrophischer Haut

Darf das Kind zur Schule gehen?

Befallene sind in der Regel 24 Stunden nach einer wirksamen Therapie ansteckungsfrei. Dies gilt unabhängig davon, ob noch Nissen vorhanden sind oder nicht.

Da Läusebefall jedoch sehr stigmatisierend ist, empfiehlt es sich, das Kind solange zu Hause

zu lassen, bis alle Nissen entfernt sind. Dann erfolgt eine Untersuchung durch den Arzt mit Bescheinigung, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist und wieder in die Schule darf.

Erstellen Sie unter der Überschrift „Ihr Hausarzt rät!“ ein Informationsblatt für die Eltern mit Angaben über Diagnose, Therapie, Verhalten und Verlauf.

Grundsätzlich sollten der Name der Praxis sowie Sprechzeiten und Kontaktdaten auf einem Informationsblatt für Patienten nicht fehlen. Inhaltlich könnte eine Broschüre sich wie folgt gestalten:

Kopfläuse

Ansteckung

Kopfläuse werden meistens von Kopf zu Kopf übertragen. Sie können aber auch begrenzte Zeit auf Kopfkissen, Bettdecken, Kämmen, Mützen und Plüschtieren überleben und dann ein bereits behandeltes Kind wieder anstecken oder auf Geschwister, Freunde und Eltern

übergehen. Im Gegensatz zu Flöhen wechselt die Hundelause nicht auf den Menschen. Umgekehrt würde die menschliche Kopflause am Hundeblood keine Freude haben. Der Mensch ist der einzige Wirt! Ohne Blut als Nahrung überleben sie abhängig von der Temperatur maximal eine Woche, die Eier nur bei Temperaturen über 22 °C. Mehrmals täglich, etwa alle drei Stunden, stechen sie mit ihrem Saugrüssel und nehmen Blut als Nahrung auf. Dabei geben sie eigenen Speichel in die Haut ab, was zu Juckreiz, Kratzwunden, Ekzemen und daraus resultierenden Infektionen mit Bakterien führen kann.

Erkennen

Zuerst tritt der sprichwörtliche Juckreiz auf, dann sieht man die weißen, runden Eier, die als Nissen bezeichnet werden. Infektiöse Eier findet man in der Regel nur nahe an der Kopfhaut. Sie sind dunkler gefärbt und schwerer zu erkennen als die durch die Behandlung entstehenden leeren weißen Nissen. Eine genaue Unterscheidung von Schuppen, infektiösen Nissen und leeren Nissen gelingt nur mit viel Erfahrung oder Hilfe des Mikroskops. Die Läuse selbst sieht man nur bei massivem Befall.

Was tun, wenn Sie Läuse bei Ihrem Kind festgestellt haben?

- Lassen Sie in jedem Fall auch alle anderen Familienmitglieder untersuchen und ggf. durch uns behandeln.
- Scheuen Sie sich nicht davor, sofort die Lehrerin oder die Kindergärtnerin zu informieren. Läuse sind kein Zeichen von Unsauberkeit, sondern heutzutage die häufigste Kinderkrankheit.
- Waschen Sie alle Kleidungsstücke bei 60 °C. Kuscheltiere und Textilien, die nicht bei hohen Temperaturen gewaschen werden können, stecken Sie für ca. 24 Stunden in den Gefrierschrank oder verstauen sie für 10 Tage in einem Sack. Die Läuse sterben dann ab. Die Haare müssen nicht abgeschnitten werden, Desinfektionen in der Wohnung oder die Behandlung von Teppichen mit Insektiziden, sind nicht nötig. Polstermöbel sollten gut staubgesaugt werden.

Behandlung

Goldgeist® forte gilt als geeignetes Medikament – auch bei Kindern. Die Haare werden mit Goldgeist® forte getränkt. Die Einwirkzeit beträgt eine halbe Stunde. Anschließend wird das Medikament wie Haarwaschmittel ausgespült. Bei Kleinkindern weniger – höchstens $\frac{1}{3}$ des Flascheninhalts verwenden. Zusätzlich sollten die Nissen entfernt werden: durch mehrmaliges Ausspülen der Haare mit ver-

dünntem Essigwasser (ein Esslöffel Essig auf einen Liter Wasser) und Auskämmen der Haare mit einem Nissenkamm.

Bescheinigung: Frei von ansteckenden Krankheiten („Läusefrei“)

Sowohl die Läuse als auch die Nissen sollen bei betroffenen Menschen abgetötet sein, bevor Sie wieder in Gemeinschaftseinrichtungen (Schule, Kindergarten) aufgenommen werden können (Infektionsschutz § 34 Absatz 1). Eine Nachkontrolle nach 8–10 Tagen ist geboten – oft muss zweimal behandelt werden, da man die Infektionsquelle nicht gefunden hat oder in der Familie „Ping-Pong“-Infektionen vorkommen.

Werden Schulkinder mit einem wirksamen, vom Arzt verordneten Medikament behandelt, sind sie in der Regel bereits nach 24 Stunden wieder ansteckungsfrei. Eine Isolierung über 24 Stunden wird auch von der Deutschen Gesellschaft für pädiatrische Infektiologie empfohlen. Seien Sie nicht verängstigt, wenn Sie trotzdem noch Nissen finden: es handelt sich fast immer um abgetötete Eier. Bringen Sie jedoch immer nach 10 Tagen Ihr Kind zur Nachuntersuchung. Wollen Sie noch mehr über Läuse wissen? Unter der Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung (<http://www.bzga.de>) finden Sie zusätzliches Material.

Ihr Praxisteam

Kommentar

Pediculidae

Pediculidae (Menschenläuse) sind die Auslöser der Pedikulose. Läuse sind flügellose, ektoparasitische Insekten mit stechend-saugenden Mundwerkzeugen. Drei Arten, die nur beim Menschen vorkommen, können, wenn auch extrem selten, in unseren Breiten Rückfallfieber, epidemisches Fleckfieber und wolhynisches Fieber übertragen.

Die Entwicklung vom Ei, das als Nisse an Haaren (Kopf- und Filzlaus) oder bei Kleiderläusen in den Nähten angeklebt wird, über die Larve (drei Häutungen) zur Imago dauert 2–3 Wochen. Die Lebensdauer der Laus beträgt etwa 3–4 Wochen. Ohne Blut als Nahrung überleben Läuse abhängig von der Temperatur maximal eine Woche, die Eier überleben nur bei Temperaturen über 22 °C. Mehrmals täglich, etwa alle 3 Stunden, stechen sie mit ihrem Saugrüssel und nehmen Blut als Nahrung auf. Dabei geben sie eigenen Speichel in die Haut ab, was zu Juckreiz, Kratzwunden, Ekzemen und daraus resultierenden Infektionen führt.

Im Unterschied zu Kopfläusen findet man Kleider- und Filzläuse eher bei unsauberen Menschen. Filzläuse gehören zu den sexuell übertragbaren Krankheiten.

Therapie

Die derzeit als wirksam empfohlene Therapie wird mit **Goldgeist® forte** durchgeführt. Es handelt sich bei dieser Substanz um eine Kombination aus den Wirkstoffen Pyrethrum, Piperonylbutoxid, Diethylenglycol und Chlorocresol ist. Sie wird sowohl gegen Kopfläuse als auch gegen Filz- und Kleiderläuse eingesetzt.

Pyrethrum ist ein Extrakt aus Chrysanthemenblüten. Auf die Insekten wirkt er als starkes Muskel- und Nervengift. Es tötet zwar die Läuse, nicht jedoch ihre Eier (Nissen). Aus ihnen können bis zehn Tage nach der Behandlung neue Läuse schlüpfen. Um auch sie abzutöten, wird der Extrakt mit weiteren Stoffen kombiniert. Piperonylbutoxid steigert die insektizide Wirkung, Diethylenglycol wirkt austrocknend und soll die Nissen bereits bei der ersten Anwendung sicher abtöten. Der Zusatz von Chlorocresol wirkt außerdem antibakteriell und desinfiziert daher Wunden, die durch intensives Kratzen der Bissstelle entstanden sind. Goldgeist® forte gilt auch bei Kindern als geeignetes Medikament.

Tab. 5-1 Kinderkrankheiten im 21. Jahrhundert

Krankheit	Prozentualer Anteil
Kopfläuse	33%
Pilzinfektionen	32%
Kurz- und Weitsichtigkeit	23%
Neurodermitis	12%
Heuschnupfen	11%
Skoliose	10%
Harnwegsinfektionen, Harnwegserkrankungen	10%
Asthma	5%
Schwerhörigkeit	5%
Herzerkrankungen	3%

Quelle: Gesundheitssurvey des RKI von 18 000 Mädchen und Jungs im Alter zwischen 0 und 14 Lebensjahren

Merke: Abgefallene Nissen und Läuse sterben ab und stellen keine Infektionsquelle mehr dar.

Spezifität der Allgemeinmedizin

Klassische Kinderkrankheiten wie Keuchhusten, Masern, Mumps, Röteln und künftig auch Varizellen werden heute sehr effektiv durch Impfungen bekämpft. Damit hat sich das Erreger- und Krankheitsspektrum insgesamt grundlegend gewandelt. Zu den wichtigsten Kinderkrankheiten gehören daher heutzutage Läusebefall und Allergien (Tab. 5-1).

Wenn – und das ist kaum zu verheimlichen – der Läusebefall in der Schule bekannt wird, meiden die anderen Kinder den Kontakt, dies stigmatisiert, grenzt das „Läusekind“ aus und kann psychischen Schaden verursachen. Die sachliche und ausführliche Aufklärung der Eltern, Betroffenen, Lehrer und Erzieher, in schriftlicher Form mit dem Namen des verantwortlichen Hausarztes, kann helfen solche Schäden zu minimieren.

Zum Weiterlesen

Richter J et al. Kopfläuse – Umgang mit einer wiederauflebenden Parasitose. DÄ 2005, 36: B 2016 ff.

<http://www.bzga.de> – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Patientenbrochure.

<http://www.hermal.de> – Paula, Max und Emil – Eine Kopfläusegeschichte. Hermal.